herpy

GECKOS

Small-scaled wonder gecko

Teratoscincus microlepis

Ein kleiner, nachtaktiver Sandgecko mit großen, froschartigen Augen und feinen, schwach überlappenden Schuppen auf dem Rücken. Er lebt auf lockeren Sandböden im Südosten des Iran, im Süden Afghanistans und im Westen Pakistans. Er wird selten gehalten, und die Haltung beruht auf den nah verwandten Wüstenarten der Gattung.

Familie: Sphaerodactylidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**10-11 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**80 × 40 × 40 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-110 Tage** bei 28-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Teratoscincus microlepis ist ein kleiner, kompakter Wüstengecko mit breitem Kopf und großen Augen ohne Lider. Die Zehen haben keine Haftpolster, sondern Kämme aus kleinen Schuppen, die auf lockerem Sand Halt geben. Der Artname bedeutet „der Kleinschuppige“ und passt zum Rücken, wo die Schuppen rund und nur schwach überlappend sind und nicht weiter nach vorn reichen als bis zu den Schultern. Um die Körpermitte sitzen etwa 100 Schuppen im Umfang. Bei den anderen Arten der Gattung liegen die großen Schuppen wie Dachziegel über dem größten Teil des Körpers, und das macht *T. microlepis* leicht von ihnen zu unterscheiden.

Die Art wurde 1900 von Alexander Nikolsky nach einem Tier beschrieben, das 1898 im Osten des Iran gesammelt wurde. Wie die übrigen *Teratoscincus* gehört sie zur Familie Sphaerodactylidae.

Der Körper wird bis zu 7 cm lang von der Schnauze bis zur Kloake und der Schwanz etwa 4 cm, sodass das ganze Tier etwa 11 cm misst. Das macht die Art zu einer der kleinsten der Gattung. Gewicht und Lebensdauer sind nicht dokumentiert; nah verwandte Arten werden etwa zehn Jahre oder älter.

Sie wird selten gehalten und ist scheu. Sie eignet sich zum Beobachten, nicht zum Anfassen: Die Haut ist dünn, und der Schwanz wird leicht abgeworfen.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt im Südosten des Iran, im Süden Afghanistans und im Westen Pakistans vor. Im Iran lebt sie in den Provinzen Kerman und Sistan und Belutschistan, wo die Typuslokalität Duz-Abad liegt. In Pakistan lebt sie in Belutschistan, und aus Afghanistan gibt es nur wenige Funde.

Das genaue Verbreitungsgebiet ist nicht abgegrenzt, weil die Gegend dünn besiedelt und schlecht erforscht ist. Weltweit ist die Art nicht bedroht.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Iran, Afghanistan und Pakistan.

LEBENSRAUM

Der Gecko ist an lockeren, sandigen Boden gebunden. Er wurde auch auf salzhaltigem Boden mit einer Salzkruste gefunden. Tagsüber hält er sich versteckt in einer Höhle auf, und nachts kommt er auf den Boden hervor, um zu jagen.

Der Lebensraum ist warm und trocken mit großen Unterschieden zwischen Tag und Nacht. Unten in der Höhle ist es kühler und etwas feuchter als an der Oberfläche. Das soll das Terrarium nachahmen: trockene Oberfläche, tiefer grabbarer Sand und ein leicht feuchtes Versteck.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Teratoscincus microlepis* ist nur wenig bekannt, und die Art wird selten gehalten. Die Empfehlungen beruhen auf dem Lebensraum und auf den nah verwandten Sandgeckos *Teratoscincus roborowskii* und *Teratoscincus scincus*, die dieselbe Lebensweise haben und in menschlicher Obhut besser bekannt sind. Die Angaben sind von ihnen übernommen.

Ein einzelnes Tier oder ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 80 × 40 × 40 cm (Länge × Breite × Höhe). Größer ist immer besser, weil der Gecko nachts viel umherläuft. Die Grundfläche ist weit wichtiger als die Höhe, weil er nicht klettert. Der Deckel muss dicht schließen.

Verwende eine tiefe Schicht gewaschenen Spielsand, gemischt mit Lehm oder Wüstenerde, mindestens 10 cm, damit das Tier eine Höhle graben kann, die hält. Vermeide Kalksand, gefärbten Sand und Spezialsand, die das Tier verschlucken kann. Baue mindestens zwei Verstecke aus z. B. Korkröhren und flachen Steinen, eines am warmen und eines am kühlen Ende, und mache eines davon zu einem feuchten Versteck, das halb in leicht feuchtem Sand eingegraben ist. Lege Verstecke und Steine direkt auf den Boden, bevor der Sand eingefüllt wird, damit sie nicht einstürzen, wenn das Tier gräbt.

TEMPERATUR

Die Art braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Tagsüber soll das kühle Ende bei 25-28 °C liegen, und ein warmer Bereich soll an der Sandoberfläche 32-35 °C erreichen, z. B. unter einer Heizbirne oder einem Keramikheizstrahler mit Thermostat. Miss die Oberflächentemperatur mit einem digitalen oder Infrarotthermometer, nicht die Lufttemperatur.

Nachts soll die Temperatur auf 18-22 °C sinken, und zusätzliche Wärme ist selten nötig, wenn der Raum geheizt ist. Die Art gräbt sich ein und wählt selbst, wo sie sich am wohlsten fühlt, daher muss es sowohl einen warmen als auch einen kühlen Ort zum Aufsuchen geben. Gesunde, gut genährte erwachsene Tiere können im Winter eine kühle Phase von etwa zwei Monaten bei 15 °C bekommen (siehe Zucht).

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art ist eine Wüstenart, und das Terrarium soll trocken sein mit einer Luftfeuchtigkeit von 30-50 %. Besprühe nicht das ganze Terrarium. Befeuchte stattdessen den Sand in einem Versteck ein paar Mal pro Woche leicht, damit das Tier einen Ort hat, an den es gehen kann, wenn es sich häutet.

Die Haut wird in Stücken abgestreift, und Reste können an Zehen und Schwanzspitze hängen bleiben, wenn die Luft zu trocken ist. Mache in dem Fall das Versteck etwas feuchter. Stelle am kühlen Ende eine flache Schale mit frischem Wasser auf und wechsle das Wasser oft. Gute Belüftung hält den Boden trocken.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Als nachtaktives Tier stellt der Gecko keine großen Ansprüche an Licht, und er kommt ohne UVB zurecht, wenn das Futter mit Vitamin D3 bestäubt wird. Möchtest du trotzdem UVB geben, verwende eine schwache Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1-2), z. B. eine T5-Röhre mit 5-7 %, sodass der UV-Index höchstens 1-2 erreicht, wo das Tier hinkommen kann. Im übrigen Terrarium muss immer Schatten und Versteck sein.

Halte einen festen Tagesrhythmus mit etwa 12 Stunden Licht im Sommer und 10 Stunden im Winter. Die Nacht soll dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ist Insektenfresser. Gib abwechslungsreiche lebende Nahrung wie Grillen, Heuschrecken, Dubia-Schaben und ganz kleine Mehlwürmer. Die Insekten sollen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Erwachsene Tiere werden 2-3 Mal pro Woche gefüttert und Jungtiere jeden zweiten Tag.

Bestäube die Insekten bei den meisten Mahlzeiten mit Kalzium und einmal pro Woche mit einem Vitaminpulver mit D3. Füttere abends und entferne Insekten, die nicht gefressen werden. Die Gattung nimmt schnell zu, und Wüstengeckos werden in menschlicher Obhut leicht zu fett, daher beobachte Gewicht und Kondition und reduziere, wenn der Schwanz dick wird.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Teratoscincus microlepis ist scheu und zieht sich schnell in die Höhle zurück, wenn das Licht angeht. Die dünne Haut kann einreißen, wenn du zu fest zupackst, und der Schwanz wird leicht abgeworfen, daher soll die Art so wenig wie möglich angefasst werden und niemals am Schwanz. Ein bedrohtes Tier richtet sich auf gestreckten Beinen auf, krümmt den Rücken und schwingt den Schwanz, sodass die großen Schuppen am Schwanz rasseln, und es kann pfeifen und beißen. Das ist meist Bluff.

Männchen dürfen niemals zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Ein Paar kann in der Regel zusammenleben, aber beobachte, ob die Tiere einander vertragen, und halte ein zusätzliches Terrarium bereit. Männchen können Weibchen angreifen und töten, wenn es nicht genug Platz und Verstecke gibt. Die Tiere schlafen tagsüber in der Höhle, daher siehst du sie meist abends.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man an den zwei Beulen an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenes sitzen, und an einer Reihe von Poren vor der Kloake. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Weibchen sollten voll ausgewachsen, in guter Kondition sein und ein stabiles Gewicht haben, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden, weil junge Weibchen leicht an Kalzium verarmen.

PAARUNG

Die Zucht der Art ist nur spärlich beschrieben. Wie bei *Teratoscincus roborowskii* und *Teratoscincus scincus* wird die Fortpflanzung durch eine kühle Phase von etwa zwei Monaten bei 15 °C in Gang gebracht. Wenn die Temperatur wieder angehoben ist und die Tiere normal fressen, wird das Männchen zum Weibchen in ihr Terrarium gesetzt. Trenne sie, wenn das Weibchen ohne Ruhe gejagt wird oder Bisswunden bekommt. Die Gattung ist dafür bekannt, schwer zur Fortpflanzung zu bringen zu sein, und die Konditionierung in den Wochen davor ist entscheidend.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt ein bis zwei hartschalige, aber zerbrechliche Eier auf einmal. Die Anzahl der Gelege pro Jahr ist für die Art nicht dokumentiert; bei *Teratoscincus roborowskii* legt das Weibchen bis zu vier Gelege. Gib dem Weibchen einen Eiablageplatz mit tiefem, lockerem, trockenem Sand, z. B. 15 cm Sand an einem Ende, wo die Eier frei fallen können, sodass sie nicht gequetscht werden. Eine schwache Heizmatte unter einem Teil des Sandes bietet in den Sommermonaten eine warme Stelle am Boden. Kontrolliere regelmäßig auf neue Eier und gib dem Weibchen reichlich Kalzium und Futter.

INKUBATION

Die Eier müssen trocken liegen. Zu viel Feuchtigkeit tötet die Embryonen. Setze sie vorsichtig, ohne sie zu drehen, in eine geschlossene Box mit trockenem Sand oder einem anderen trockenen Substrat und einer kleinen Wasserschale, die die Eier nicht berührt. Inkubiere bei 28-29 °C. Das Schlüpfen dauert bei den nah verwandten Arten 60-110 Tage, bei *Teratoscincus roborowskii* etwa 90 Tage.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Halte die Jungtiere einzeln in einer kleinen Box oder einem Terrarium von 20-40 Litern mit Sand, einem trockenen und einem feuchten Versteck, und befeuchte einen kleinen Teil des Bodens leicht. Erwachsene Tiere können Jungtiere angreifen. Gib alle zwei Tage kleine lebende Insekten, bestäubt mit Kalzium, und wiege die Jungtiere regelmäßig. Wachstum und Gewicht der Jungtiere sind nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Krankheiten bei *Teratoscincus microlepis* sind nicht beschrieben. Die typischen Probleme bei den nah verwandten Wüstengeckos sind:

- Feuchter Boden und schlechte Belüftung, die Pilze, Hautprobleme und Atemwegsinfektionen verursachen. Halte das Terrarium trocken, mit nur einem kleinen feuchten Versteck.
- Hautreste an Zehen und Schwanzspitze, wenn die Luft zu trocken ist.
- Verletzungen der dünnen Haut nach grobem Anfassen und abgeworfene Schwänze.
- Verstopfung nach verschlucktem Kalksand oder anderem ungeeignetem Bodengrund.
- Mangel an Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Jungtieren und Zuchtweibchen. Bestäube das Futter.
- Verfettung bei zu reichlicher Fütterung.

Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, geschwollene Augen, eine keuchende Atmung hat oder schlaff ist.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.